

Grünberger

Wochenblatt.

28. Jahrgang.

Nº 61.



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 29. Juli 1852.

Verhandlungen des Gemeinde-Rathes.

Sitzung vom 2. Juli 1852.

Anwesend 24 Gemeinde-Verordnete.

Vorsitzender: Herr Brucks.

Nach Vorlesung des Protokolles von letzter Sitzung und nach Erledigung mehrer Personal-Angelegenheiten kam Folgendes zum Vortrage und zur Verathung:

1. Ein früheres Bittschreiben des evangel. Gem.-Kirchenrathes zu Lublinz, wegen eines Beitrages für die dort neu erbaute Kirche, wird vom Gem.-Vorstande dem Gem.-Rath mit der Proposition zugefertigt, ein Geschenk von 10 Thlrn. zu gewähren. Der Gem.-Rath bewilligt einen Beitrag von 5 Thlrn.

2. Die Rechnung über die Brodbanken-Ablösung pro 1851 war bei der Supervision richtig befunden worden. Dieselbe wurde mit dem Vermerk der Discharge-Ertheilung dem Gem.-Vorstande zurückgereicht.

3. Der Gem.-Vorst. stellt die Nachtheile auf, die dadurch entstehen, daß die Bezirkvorsteher keine Stellvertreter haben; derselbe beantragt zur Beseitigung der Uebelstände die Wahlen von 12 Bezirkssvorsteherstellvertretern, welche auch sofort vollzogen wurden.

Es wurden gewählt: für den 1. Bezirk Hr. Karl Verschnitz, 2. Bez. Hr. Posamentier Schulz, 3. Bez. Hr. Mor. Peiffer, 4. Bez. Hr. A. Peußloß, 5. Bez. Hr. Ad. Springer, 6. Bez. Hr. W. Peiffer, 7. Bez. Hr. C. Mohr, 8. Bez. Hr. J. Stolpe, 9. Bez. Hr. A. Graße, 10. Bez. Hr. Eduard Fiedler, 11. Bez. Hr. A. Schmidt, 12. Bez. Hr. Emil Peltner.

Das Ergebniß der Wahlen wurde dem Gem.-Vorst. mitgetheilt. 4. Die städtische Schulen-Députation übereichte dem Gem.-Vorstand und dieser dem Gem.-Rathe einen Entwurf in Betreff der projektierten Realchule, welcher ebensowohl hinsichtlich der nöthigen Lehrkräfte, als auch bezüglich des Studienplanes, mehr spezielle Anhaltspunkte und Angaben enthält, als bisher gegeben werden konnten und erachtet um dessen Genehmigung, nachdem diese letztere seitens des Gem.-Vorstandes bereits erfolgt ist. Dieser umfangreiche Entwurf wurde vollständig vorgetragen und sodann von der Versammlung einstimmig genehmigt.

5. Zum Vortrage kam ein Schreiben der Königl. Regierung zu Elegnitz vom 10. Mai e., die Angelegenheit des Einzugsgebels und der Haustandsteuer betreffend. Einstimmig wurde beschlossen, es folle der Beschluß vom 29. August v. J., betreffend die Erhebung eines Einzugsgebels und einer Haustandsteuer am hiesigen Orte, aufrecht erhalten und nochmals ausdrücklich genehmigt, hiernächst bei dem Wohlbeh. Gem.-Vorst. beantragt werden, daß derselbe bei der Königl. Regierung zu Elegnitz die Erlaubnis nachziehe, zur Vermeidung von möglichen Ausfällen und zur Verhinderung des Buzuges unbemittelster Personen, so lange bis der Principal-Antrag auf Erhebung der gedachten Abgabe die Genehmigung der Staatsbehörde erhalten habe, von neu anziehenden oder einen eigenen Haustand begründenden Gemeindegliedern eine Goution in Höhe der projektierten Abgabe erheben zu dürfen.

Die Aussertigung dieses Beschlusses, in beglaubigter Abschrift dem Protokollbuch entnommen, ist dem Gem.-Vorstande zugesetzt worden.

Weiter wurde nichts verhandelt.

Der Gemeinde-Rath.

Wissenschaftliches.

Nagelschmiede.

(Beschluß).

Auch eine Tarordnung gab es für den Nagelauf.

Herzog August zu Braunschweig-Lüneburg setzte im Jahre 1646 Folgendes fest: Ein ganzer vollständiger Dohn-Nagel soll kosten 6—8 gute Pfennig; — ein halber guter Dohn-Nagel 4—6 gute Pfennig; — ein Schock Brettnägel 5—5½ Mar. Gr.; — ein Schock starke Bohn-Nägel 6 bis 6½ Mgr.; — ein Schock Latten-Nägel mit guten starken Köpfen, 3½ Zoll lang, 4 Mgr.; — ein Schock Rad-Nägel, wenn 9 Stück auf 2 Pf. gehen, 24 Mgr.; — ein Schock gemeiner Platt-Rade-Nägel 15—18 Mgr.; — Schloß Nagel 12—14 gute Pfennig; — Hessen-Nagel 18 gute Pfennig; — Spunt-Nagel 2½—3 Mgr.; — große Schiffer- oder Böte-Nagel 18 gute Pf.; — kleine Schiffer-Nagel 1½ Mgr.; — Klistz, Döndez, oder Kälschneider-Nagel das Tausend für 20—25 Mgr.; — ein Huf-Nagel von 2½ bis 3 Mgr.; — ein Schock große Sattel-Zwicken 1½ Mgr.; — ein Schock Schild- oder Fenster-Nagel 1 Mgr.

Um nochmals auf erwähnte Nagelschmiede von Winstertbur zurückzukommen, so ließen dieselben, da ihre selbst gefertigte Waare nicht ausreichte, mehr als den dritten Theil ihres Verbrauches aus der Fremde kommen, meist schlechte Waare, mit welcher sie die Bürgerschaft betrogen. Sowar wurde jeder Meister, den man auf diesem Schleichhandel ertappte, nach den Handwerkartikeln um 12 Pf. gestraft, weil aber noch 30 Prozent Profit gehabten, so

waren Schrecken und Reue nach ergangenem Grichte nie groß. Dieses Thun des dosigen Nagler-Handwerkes ward Schultheiß und Rath durch Nagler Stoll verrathen. Besürzt geht der Rath auf leiser Spur dem Unfug nach. Auszüge aus dem Waaghausbuch werden verlesen. Sie zeigen, daß von September 1773 bis März 1775 an drei dosige Nagler-Meister 5370 Pfd. Nagel eingegangen. Nun wird das ganze Handwerk vor Rath gestellt, um ihm die schlimmen Folgen dieses Gewerbes für Stadt und Meisterschaft zu Gemüthe zu führen, und dann erkannt: „Weil Meister genug, um Stadt und Land zu sprediren, so sei bei 100 Pfd. Buß die Einfuhr fremder Waare abgekannt.“ Die Drei aber, die sich bereits so sehr überschien, wurden mit dem obrigkeitlichen Missfallen und einer angemessenen Buße belegt.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Jute (indisch paat) ist der Name eines neuen spinn- und webbaren Faserstoffes als Calcutta, mit dem man sich jetzt in England beschäftigt und der in der Mitte zwischen dem Hanf und der Baumwolle steht. Jute ist der Best des Corchorus capsularis, einer Art Hanf, welcher in Ostindien mit dem Namen Hatta-Jute, auch Gheenalla-paat belegt wird. Diese Faserpflanze hat das Eigenthümliche, daß sie sich sowohl in parallele Fäden kämmen als auch cardätschen läßt, mithin in seltsamer Weise die Eigenthümlichkeiten des Flachs mit denen der Baumwolle vereinigt. Schon ist es gelungen, diesen Stoff so vollständig zu bleichen, daß keine Seide schöner glänzt. Das Jute läßt sich ganz gut mit Seide, Flachs und Baumwolle verarbeiten, aus ihm gemachte Flanelle, Orisota, glatte Zeuge und Tuche waren bereits auf der Londoner Industrieausstellung zu sehen. Mehr als 20.000 Tonnen dieses Stoffes, welcher übrigens alle Farben mit Echtigkeit annehmen soll, sind schon in England eingeführt; man glaubt, die Einführung dieses neuen Webestoffes könne sehr wichtig werden. Die Ostindische Compagnie hält schon seit mehreren Jahren ein großes Magazin in London unter dem Namen Sunn and Paat, wo solche Faserstoffe vorrätig sind, und zwar Sunn, die Fäden der bins-nartigen Klapperschote (Crocolorea juncea) und Paat oder Sunn-chee-Paat, die Fäden der Kohlyußpflanze (Crochorus olitorius) unter dem Namen Jute.

* In diesen Tagen wurde dem Dr. Litz in Gnesen eine junge, weiße Schwalbe überbracht, welche sich aber nur einige Tage am Leben erhielt. Dieselbe hat sich in Djekmorka, einem 2 Meilen von Gnesen entfernt liegenden Dorfe, gezeigt, hinter welcher alle übrigen schwarzen Schwalben nachfolgten. Es wurde einmal nach ihr geschossen, aber man fehlte sie. Endlich flüchtete sich die so verfolgte Schwalbe nebst noch drei übrigen jungen schwarzen Schwalben in ein im Stalle befindliches Nest, woselbst sie aufgefangen wurde.

* Man kennt einige ouffallende Beispiele von Blitzen, durch welche Gegenstände, die der Blitz berührte, an entfernten Orten in der Form eines Abdrucks abgeschrägt wurden. Im Jahre 1825 schlug der Blitz auf dem Adriatischen Meere in eine Brigantine und tödete einen Matrosen, der am Fuße des Fockmastes saß, auf dessen Spitze ein kleines Hufeisen befestigt war. Man fand weder an den Kleidern noch am Körper des Erschlagenen Brandstellen, doch ging vom Nacken an bis zum Kreuz ein schwächer schwärzlichgelber Streif; wo er aufhörte, zeigte sich auf der Haut das Bild eines Hufeisens, genau von der Form und Größe dessenjenigen, welches die Spitze des Fockmastes bildete. Von demselben Blitzeinschlag war auch der Hauptmast getroffen, ohne daß man eine Beschädigung wahrnahm, doch brach derselbe am folgenden Tage durch einen Windstoß, und es fand sich nun, daß er im Innern seiner ganzen Länge nach eine dreieckige Höhlung hatte, in der Form der Eisenstange, welche auf der Mastspitze befestigt war. Bei einem andern Blitzeinschlag zerschmetterte der Blitz den Fockmast, zündete das Holzwerk an, tödete von 5 schlafenden Matrosen einen, an dessen Körper man die Zahl 44 fand, dieselbe, welche in zwei Messingziffern über der Schlafstelle an einem Segel befndlich war.

* Ein Vergleich der Schnelligkeit mit Dampfkraft geht aus Folgendem hervor: Die Extrapolot macht in der Secunde 7 Fuß; Körper, welche z. B. von einem hohen Thurm fallen, in der Secunde 15 Fuß; eine Krähe fliegt in der Secunde 32 Fuß. Eine Locomotive durchläuft in der Secunde gewöhnlich 40 Fuß; eine große Welle 50 Fuß; der Sturmwind 60 Fuß. Die Schnelligkeit, womit zwei Dampfwagen an einander vorüberrollen, ist in der Secunde 80 Fuß; ein Zug wilder Gänse macht in der Secunde 120 Fuß; der Schall durchläuft 1040; die Rotation der Erde soll unter dem Äquator in der Secunde eine Schnelligkeit von 1427 Fuß haben. Eine Kanonenkugel durchläuft in der Secunde 1800 Fuß; eine telegraphische Nachricht 3703 Fuß; die Erde soll in ihrer Bahn in der Secunde 112.000 Fuß durchlaufen; der Komet des Jahres 1680 machte über anderthalb Millionen Fuß in der Secunde und das Licht macht in der Secunde 46.667 Meilen.

* Galvanische Batterien zur Wallfisch-Jagd. Bremen, 11. Juni. Aus der Südsee ist eine wichtige Nachricht eingelassen, welche wieder den Beweis liefert, wie anregend die Wissenschaft auf das praktische Leben wirkt. Ein biesiger Naturforscher, Dr. Sonnenburg, hält in den Wintermonaten Vorträge über Physik, die auch von Geschäftsmännern besucht zu werden pflegen. Als er vor einigen Jahren die Kraft und Wirkungen der galvanischen Batterie erläuterte und den Beweis führte, daß man vermittelst derselben auch große Thiere im Augenblick erschlagen könne, versiefel ein Kaufmann, Herr P. Rechten, auf den Gedanken, vermittelst der Naturkraft Wallfische zu erlegen. Es kam vor allen Dingen darauf an, eine Methode zu ersinnen, die sich auf der See bewährte und eine solche wurde denn auch von dem Naturforscher und dem Kaufmann, nachdem Beide anderthalb Jahre lang Versuche aller Art angestellt hatten, ausfindig

gemacht. Die praktische Anwendbarkeit derselben wurde über allen Zweifel festgestellt, es handelte sich nun darum, sie nutzbar zu machen. Die Erfind'r boten ihr Geheimniß zuerst hier einigen Kapitalisten an, um die Vortheile ihrer Methode den Bremern zu sichern, fanden aber nicht die Billigfertigkeit, auf welche sie gerechnet hatten. Endlich ging Consul Heinzen auf ihre Anträge ein und rüstete ein Schiff für die Südsee aus, den Averik Heinzen von 600 Tonnen, welcher unter Kapitän Gärken am 1. Julius 1851 von der Weser absegelte. Dieser Wallfischfabier ist mit allen nöthigen Apparaten ausgerüstet. Er steuerte nicht um das Cap Horn, sondern um das Vorgebirge der guten Hoffnung nach Neu-Seeland, und war im Februar im Hafen von Honolulu, von wo endlich Nachrichten eingelassen sind. Schon bei den Azoren wurden Versuche mit großen Haifischen angestellt; dieses Thier mit seinem zähen Leben war sogleich eine Prüche, als es den Schlag empfand und zuckte keinen Augenblick; dasselbe war später mit sogenannten Blockfischen der Fall, und auch bei Wallfischen hat sich die Methode vollkommen bewährt. Der Averik Heinzen befindet sich auf den „Fischwiesen“ an der Behringstraße.

* Eine Billion ist eine Million mal Million und Niemand ist im Stande, si zu zählen. Man kann in einer Minute 160 bis 170 zählen; doch nehm' man auch 200 an, so kommen auf eine Stunde 12 000 und einen Tag zu 24 Stunden 288 000, auf ein Jahr zu 365 Tagen (denn alle 4 Jahre könnte man wohl am Schalttage vom Zählen ausrechnen) 105 Mill. 120.000. Es geht nun, Adam hätte vom ersten Augenblicke seines Daseins fortwährend gezählt, so hätte er nach der gewöhnlichen Annahme des Alters der Erde noch lange nicht genug gezählt. Denn um eine Billion zu zählen, benötigte er 9512 Jahre, 342 Tage, 5 Stunden und 20 Minuten. Wollte man, wie billig, dem armen Zählert täglich 12 Stunden Ruhe zum Essen, Trinken und Schlafen gönnen, dann brauchte er 19.025 Jahre, 319 Tage, 10 Stunden und 10 Minuten.

* Preissen anstatt Gießen von Typen. Auf der letzten Ausstellung in London erhielt auch der Eigentümer einer Maschine eine Preismedaille, welche erstere aus vierseitigem Draht, der aus einer harten Metalllegierung gezogen ist, Typ'n pr. st. Die Maschine ist selbstthätig. Der Draht wird eingeschüttet, und es wirkt auf das Ende derselben ein stählerner Typenstempel, der den besagten Buchstaben angepreßt wird. Der Draht wird während der Zeit zwischen Zangen gehalten. Ist das Drahtende mit dem Buchstaben versessen, wird er zur erforderlichen Länge scharfkantig abgeschnitten, und das nächste Ende rückt sofort wieder vor, so zwar, daß in der Minute 100 Buchstaben gefertigt werden, die nicht allein schärfer, sondern auch dauerhafter als die aus gewöhnlichem Schriftmetall gegossenen, ausfallen sollen. Man

spricht, daß die gepreßten Typen 60 Mal dauerhafter und doch billiger sind. Es ist der Mühe wert, der Sache näher nachzuforschen.

* Noch ein Verfahren zur Bereitung von Kartoffelmehl. Die zweckmäßigste Bereitung von Kartoffelmehl dürfte wohl die noch der vom Professor Schulze in Elvena bekannt gemachten Methode sein. Dieselbe zweckt nämlich darauf ab, unter Erhaltung aller Nährstoffe mittelst eines wenig umständlichen Verfahrens ein Mehl darzustellen, welches im Wesentlichen derselben Anwendung zur Speise fähig ist, wie die Kartoffel selbst. Die Kartoffeln werden nämlich gekocht. Dabei verkleistert die Stärke in den Zellen und schließt das geronnene Eiweiß mit ein, der Zusammenhang des Markgewebes selbst wird gelöst. Damit die gekochten Kartoffeln sich besser trocknen lassen und die Substanz nicht glasig werde, läßt man die gekochten Kartoffeln gefrieren, wodurch dieselben in einen Zustand versetzt werden, vermöge dessen nach dem Aufthauen das Wasser sehr leicht abgepreßt und der Rückstand getrocknet werden kann. Die trockne Substanz läßt sich schon zwischen den Fingern in ein königliches lockiges Pulver zerreiben, welches mit Leichtigkeit gereinigt und durch einfaches Anbrühen zur Speise vorbereitet werden kann.

* In der riesenhaften Orangerie von Versailles befindet sich ein Pomeranzenbaum, „der große Bourbon“ genannt, der volle 441 Jahr alt ist. Er ist so groß, daß es nothwendig geworden ist, seine Äste durch Drähte zu befestigen. Trotz seines Alters ist er frisch und gesund, und bringt mit unerschöpfer Kraft Blüthen und Früchte in reichster Fülle. Er wurde im Jahre 1411 zu Pampelona in Navarra gepflanzt, und kam 89 Jahre später als Geschenk nach Frankreich. Er war der erste Orangenbaum in Frankreich, und auf seinem Wege von den Pyrenäen bis Chantilly strömte das Volk von weit und breit zusammen, um ihn zu sehen.

* Die größte bekannte Höhle auf Erden befindet sich bei Oviedo in Asturien, sie hat anderthalb spanische Meilen im Umfange. Man fand darin eine Menge menschlicher Gebeine und einen merkwürdigen Schwertgriff, denn ein Goldschmidt aus Oviedo um fünf Unzen Goldes an sich brachte.

* Unkraut zu vertilgen. Garten-Wege — auch andere — vom Unkraut rein zu erhalten, vermische man 50 bis 60 Maah Wasser mit 2 Pfund ungelöschem Kalk und 2 Pfund Schwefelsäure lasse diese Mischung in einem Kessel sieden und begieße dann damit die Garten-Wege, das Pfosten oder den Platz, den man vom Unkraut freihalten will. Die Wirkung erstreckt sich auf mehrere Jahre.

Inserate.

154) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subbstitution des Johann Gottlieb Kloos'schen Hauses Nro. 171 im II. Viertel und unter Nro. 81. in der Grünstraße hier selbst gelegen, abgeschätzt auf 498 Rthlr. 2 Sgr. 8 Pf., steht ein Bietungstermin auf

den 6. September er. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Landhouse an.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registre einzusehen.

Grünberg, den 14. April 1852.
Königl. Kreisgericht, I. Abteil.

Züllichau = Grünberg = Großer Chausseebau-Verein.

Diesen Aktionnaire, welche das am 14. d. Mts. in der General-Versammlung festgestellte Statut noch nicht vollzogen haben, ersuche ich im Auftrage der interimistischen Direktion ganz ergebenst, zur Aufnahme der erforderlichen Notariats-Verhandlung sich

Montag den 2. August er.

Nachmittags 2 Uhr
in meiner Wohnung einfinden zu wollen, und bemerke, daß die Kosten aus der Gesellschaftskasse bestritten werden.

Grünberg, den 28. Juli 1852.

155) Leonhard,
Rechts-Anwalt und Notar.

Haus- und Gartenverkauf bei Rothenburg a/O.

(Tabagie-Anlage.) 156)

Wegen Uebernahme eines Postens bin ich Willens, meinen dicht an Rothenburg belegenen Weinberg mit sämtlichen Gebäuden, worin schon seit Jahren, der günstigen Lage wegen, ein sehr rentables Schankgeschäft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. Dazu ist ein Termin auf den

25. August d. J. Vormittags 10 Uhr

in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Neunetzkau, den 25. Juli 1852.

Tornow, Tabagie-Besitzer.

Christkatholische Gemeinde.

158) Sonntag d. 1. August Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

D. B.

Da ich Willens bin, meine sechs Acker-Parcellen auf drei hinter einander folgende Jahre zu verpachten, wozu ich einen Termin auf Mittwoch als den 4. August Vormittags um 10 Uhr, in meiner Bausung anberaume, so lade ich die geehrten Pachtliebhaber hiermit ergebenst ein. (168)

Louise Daum, geb. Walter.

160) Männergesang-Verein.

Freitag den 30. Juli Versammlung bei Künzel. Vorstanderauflistung. — Statutenänderung. — Wer noch Vereinseigenthum, es bestehe in Büchern, Musikalien oder sonst Etwas, an sich hat, solle dasselbe in Kürze abgeben an G. Franke.

Den geehrten Bewohnern Grünsbergs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein Lager von Schmelz- und Glasur-Oesen vorrätig habe, zu den möglichst billigsten Preisen mit der Bitte, mich mit gültigen Aufträgen bedienen zu wollen.

Grünberg, den 28. Juli 1852.

162) Buschner, Osenfabrikant.

161) Eine möblierte Stube ist bald zu vermieten bei Nickels am Markt.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätig:

Die

Kellereiwirthschaft

oder

die Behandlung des Weines, des Bieres, des Ciders, des Rums und des Uraks in Gebinden und Flaschen im Keller; ein nützlicher Rathgeber für Küfer, Gastwirthe und Besitzer eines Weins-, Biers-, Cider-, Rum-, oder Urak-Lagers.

Von

Dr. Ch. H. Schmidt.

Preis 25 Sgr. (167)

Schützenbänder, bester Qualität, empfiehlt 157)
Bme. Ad. Fitze.

Neue Dachziegel empfiehlt höchst Moritz Wolff.

Ich warne hierdurch Federmann, meinem Sohne Carl Reinbold, der sich heimlich entfernt hat, etwas zu borgen, indem ich für denselben nichts bezahle.

A. G. Seiffert. sep. Puschel 159) in Schweinitz.

Wein-Vertauf bei:
Hensky, 46r 5 sgr.
Grundke, Lindeke q. 2 sar. 8 pf. vom 1.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene

Den 12. Juli. Schneidermstr. Carl Heinr. Aug. Peiffer ein Sohn, Rob Emil — Den 16. Einw. Joh Sigism. Rothe in Krampf ein Sohn, Heinr. Aug. — Den 17. Tischlermeister Dan. Hoffmann in Heinendorf ein Sohn, Heinr. Rob. Einw. Sam. Hoffmann in Kühnau ein Sohn, Joh. Friedrich Wilh. — Den 19. Häusl. Carl Wilh Gottfr. Lypke in Sawade ein Sohn, Carl August. — Den 21. Tuchmacher ges. Carl Hennig ein Sohn, Aug. Ferdinand. Gust. Tuchmacher Emanuel Aug. Schmidt eine Tochter, Ernest. Aug. Henr. — Den 22. Kunst-Schönfärberei Conr. Beatus Carl Unger eine Tochter, (ohne Taufe u. an Schwäche gestorben 2 Stunden alt) — Den 23. Tuchmacherges. Aug. Ferdinand Schafran eine Tochter, Ernestine Pauline — Den 24. Schuhmachermstr. Carl Heinr. Grain ein toder Sohn.

Getraute.

Den 22. Juli. Fleischhauer Heinr. Gust. Krause, mit Igfr. Juliane Erdmuth Lehmanna aus Seedorf. Einw. Aug. Ferdinand Hartmuth, mit Louise Joh. Helene Wiederlich aus Niederschlagewalde. — Den 25. Häusl. Carl Gottl. Lubig in Drentau mit Igfr. Joh. Ros. Sophie aus Janny. — Den 27. Tischlermstr. Joseph Gust. Thomas mit Igfr. Maria Emilie Paul. Sölve.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis. Vormittagspredigt Herr Pastor Barth Nachmittagspredigt Dr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 26. Juli.				Görlitz, den 22. Juli.			
		Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Athlr. Sgr. Pf.	Athlr. Sgr. Pf.	Höchster Preis.	Niedrigster Preis.	Athlr. Sgr. Pf.	Athlr. Sgr. Pf.
Waizen	Schessel	2	15	—	2	13	—	2	18
Roggen		2	2	—	2	—	2	5	9
Gierse große		2	12	—	2	10	—	1	25
kleine		1	20	—	1	18	—	—	1
Hafer		1	10	—	1	6	—	1	2
Erbse		2	8	—	2	5	—	2	7
Hörse		2	5	—	2	—	2	7	6
Kartoffeln		—	28	—	—	24	—	26	—
Heu	Bentner	—	12	—	—	10	—	—	22
Stroh	Schock	5	—	—	4	15	—	—	—